

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 20

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meist verwandelt, in dem beinahe nicht fertigzukommen ist. — Die Kaserne ist im Allgemeinen gut und zweckmäßig gebaut, und verdient weit den Vorzug vor dem Mustergebäude, welches der berühmte Menzli in Thun aufgestellt hat, und das unsern Landesältern schon viele Sorgen gemacht hat. — Eine rühmliche Erwähnung verdient die wirklich ausgezeichnete Cantine des Hrn. Bühler; dieselbe trägt wesentlich dazu bei, den Aufenthalt in der Kaserne und in Graubünden angenehm zu machen. Es wäre im Interesse des Militärs, wenn einmal dort sämtliche Cantiniers einen Kurs machen müßten. Hier und da ist es in den hoch oberrätlich privilegierten Cantinen schlecht genug bestellt.

Ausland.

Oesterreich. (Einführung des Revolvers.) Das Reichsministerium beabsichtigt für die berittenen Chargen statt der veralteten Pistole einen sechschißigen Revolver, der von dem Gewehrfabrikanten Gasser konstruiert wurde, einzuführen. Derselbe wurde von dem Artilleriekomitee in der Armeeschule in Brud geprüft und soll sich da gut bewährt haben. Der Revolver ist für Patronen des Wörndl-Karabiners eingerichtet und in Ladeweise und Handhabung sehr einfach. Das Gewicht beträgt 1,250 Kilogramme. Verläufig wird dieser Revolver bei den Truppen erprobt. — Es dürfte auch bei uns am Platz sein, einer zeitgemäßen Bewaffnung der berittenen Chargen die Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Frankreich. (Lager.) General Dejean, Geniechef im Kriegsministerium, hat den Auftrag erhalten, bei Gelfaut, im Nordwesten Frankreichs, ein Lager einzurichten. Das Lager von Chalons wird heuer nicht in zwei Serien getheilt werden. Der Zeitpunkt der Eröffnung dieses Lagers ist noch nicht festgesetzt. Im Süden wird auch im nächsten Sommer das Lager von Lannes bezogen werden.

— (Stellvertretung.) Dem Staatsrathe liegt ein neues Projekt über die Stellvertretung zur Verathung vor. Die öffentliche Meinung verurtheilt aber das Prinzip der Stellvertretung, welche die ganze Last des Militärdienstes auf die Unbemittelten wälzt; während der Wehrhabende sich durch eine Geldleistung von der heiligen Pflicht, für's Vaterland die Waffe zu führen, losbinden kann.

Schweden. Eine Unteroffizier-Schule für Kavallerie soll alljährlich in Stocholm zusammengezogen werden. Der Kursus ist auf 90 Tage festgesetzt; als Lehrer werden 1 Rittmeister, 4 Subaltern-Offiziere und 1 Thierarzt, als Elev. 1 Unteroffizier von jedem der 7 Regimenter der Kavallerie und jedes zweite Jahr 1 Unteroffizier vom Jämtländischen Feltjägerkorps, sowie 1 Mann von jeder „eingetheilten Schwadron“ kommandirt.

— (Jahressitz der Akademie des 12. November 1869.) Die Akademie wurde zu einer Zeit gestiftet, da die Kriege noch häufig waren. Jetzt, da dieß nicht mehr der Fall ist, ist man um so mehr darauf angewiesen, durch ernste Studien die Schule der Erfahrung zu ersetzen. Die Lehrstoffe sind zahlreich; schwierig ist es, aus ihnen die richtige Belehrung zu ziehen. Die sinnreichen Werkzeuge erfordern eine größere Ausbildung. In Schweden ist in jeder Beziehung hierfür viel geschehen: der Generalstab hat seit 1862 größere Feldübungen gehabt; die Kriegsschule hat eine besondere Abtheilung für Ausbildung von Generalstabsoffizieren erhalten; im Generalstab selbst wurde eine statistische Abtheilung gegründet. In den letzten 2 Jahren fanden Übungen in der Militärtelegraphie und Signalgebung im Felde statt. Seit 1867 hat die Artillerie gemeinschaftliche Schießübungen; für die Infanterie ist bekanntlich schon seit 1859 eine Schießschule gegründet. Im Besatzungswesen fanden 1869 umfassende Übungen statt. Für die Offiziere der Reiterei wurde eine Centralreiterschule errichtet. Der Kursus des gymnastischen Centralinstituts in Stocholm wurde von 1 auf 2 Winter erweitert. Zur Ausbildung von Marineoffizieren wurde eine besondere Kriegsschule gegründet. Seit einigen Jahren ist eine Unteroffizierschule mit Erfolg im Gang. Bis jetzt war sie in den Sommermonaten auf 6 Wochen zusammengezogen und wird es künftig auf längere Zeit werden. Für die Regimentszimmerleute wurden

bessere Werkzeuge angeschafft; sie werden künftig auch rationeller unterrichtet werden. Die Scharfschützen haben ebenfalls eine bessere Ausbildung erhalten. Noch fehlt es aber an einer längeren Ausbildung der Stammtuppen.

Vereinigte Staaten. (Gesundheitszustand der Truppen 1869.) Der Oberarzt der Armee der Vereinigten Staaten Nordamerika's, Barnes, erklärt, zufolge der New-Yorker Army and Navy Gazette vom 11. Dezember, in seinem Jahresbericht, daß während des Jahres 1869 der Gesundheitszustand der Truppen in allen Theilen des Landes mit einer einzigen Ausnahme ein bemerkenswerth guter gewesen und eine wesentliche Verbesserung gegen das vorangegangene Jahr gezeigt habe. Die erwähnte Ausnahme ist durch den Ausbruch des gelben Fiebers zu Key West im letztvergangenen Mal hervorgerufen. Von der 116 Köpfe zählenden Garnison wurden 42 Offiziere und Mannschaften von der Seuche ergriffen, der 18 zum Opfer fielen. Eine Ortsveränderung nach Indian Key am 31. Juli setzte der weiteren Verbreitung des Fiebers eine Grenze. Das nahegelegene Fort Jefferson wurde durch die vom Oberstleutnant Gibson des 3. Artillerie-Regiments angeordneten strengen Quarantainemaßregeln vor Ansteckung bewahrt.

Die vom Oberarzt angeführten statistischen Zahlen gründen sich auf mittlere Heeresstärke von 36 820 Mann weißen und 4263 Mann Negertruppen. Die Neger zeigten im Durchschnitt einen günstigeren Gesundheitszustand, als die weißen Truppen, da bei ihnen auf jeden Mann 2 Lazarethaufnahmen, bei den Weißen aber 2½ Lazarethaufnahmen kamen; bei den Weißen traten auf 1000 Mann 269 Fälle der Behandlung von Wunden und äußerlichen Beschädigungen ein, bei den Schwarzen nur 228; an inneren Krankheiten kamen auf 1000 Mann bei den Weißen 2320, bei den Negern 1859 Fälle zur Behandlung. Dagegen verloren die Neger auf 1000 Mann durch den Tod 13 in Folge von inneren Krankheiten und 5 in Folge äußerer Schäden, während die betreffenden Mortalitätsziffern bei den Weißen sich zu 10 resp. 3 pro Mille stellten. — Von den Negern befanden sich durchschnittlich stets 53, von den Weißen 58 pro Mille auf der Krankenliste. Invalidisirungen kamen bei den Negern 48, bei den Weißen 25 pro Mille vor.

Das Sanitätskorps hat nach der Ansicht des Surgeon General Barnes die den Interessen des Dienstes am angemessenste Organisation, obgleich die Zahl der vorhandenen 161 Sanitäts-Offiziere kaum genügt, um den Bedürfnissen des Friedens-Stats der Armee gerecht zu werden.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Strategie

mit Berücksichtigung der neuen Kriegsmittel.

Von

Carl von Elgger.

Mit einer Figurentafel.

gr. 8° geh. Fr. 3.

Basel.

Schweizerische Verlagsbuchhandlung.

Für die Hauptleute der eidgen. Armee.

Erschienen ist im Verlage des Unterzeichneten und vom hohen eidg. Militärdepartement zur Anschaffung empfohlen:

Compagnie-Buch

enthaltend sämtliche Formulare der Compagnie-Führung, in gr. 4° solid gebunden, mit Tasche und leeren Schreibpapierblättern am Schluß.

Preis Fr. 3. 20.

J. J. Christen in Aarau.